

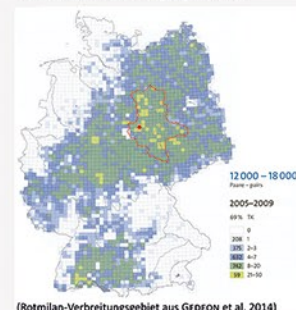
Unsichtbares sichtbar gemacht: Gibt es beim Rotmilan abgegrenzte Nahrungsreviere?

Martin Kolbe, Bernd Nicolai, Eike Steinborn & Michael Hellmann (Halberstadt)

Bei langfristigen Untersuchungen der Greifvögel im nordöstlichen Harzvorland wurden insbesondere beim Rotmilan erhebliche Veränderungen des Bestandes und der Siedlungsweise festgestellt. Auffallend ist die zunehmende Nutzung des menschlichen Siedlungsbereiches als Nahrungsraum und Brutrevier (KOLBE & NICOLAI 2017, NICOLAI et al. 2017). Diese Entwicklung wird nun in Halberstadt und seiner näheren Umgebung genauer untersucht.



Untersuchungsgebiet



(Rotmilan-Verbreitungsgebiet aus GEDON et al. 2014)

Methoden

Erfassung potenzieller Brutplätze und sämtlicher Brutpaare (BP) des Rotmilans in und um Halberstadt in Sachsen-Anhalt. Im Juni 2017/18 erfolgte Fang von adulten Rotmilanen an ihren Horsten (nach BLOOM et al. 2007) und Besenderung mit GPS-Logger (Firma e-obs).



Erste Ergebnisse

In und um Halberstadt fanden wir im Jahr 2018 auf einer Fläche von ca. 50 km² insgesamt 16 BP von denen 5 Männchen und 2 Weibchen mit Sendern ausgestattet wurden. Diese Rotmilane beflogen sehr unterschiedliche Gebiete. Fünf Vögel (4 Männchen und 1 Weibchen) der sieben Milane suchen bevorzugt Siedlungsbereiche auf, obwohl sie außerhalb brüten. Die brütenden Milane beflegen nicht nur die Ortsränder sondern sämtliche städtischen Bereiche: City, Wohn-, Eigenheim-, Villenviertel, Industrie-, Brachflächen, Gartenanlagen. Im Stadtgebiet gibt es mehrere Stellen an denen Privatpersonen Rotmilane füttern. Trotzdem werden die (Revier-)Grenzen während der Aufzuchtphase der Jungvögel, also der Zeit mit dem höchsten Nahrungsbedarf, eingehalten (Abb. 1). Nur im unmittelbaren Bereich der Fütterungen werden revierfremde Vögel scheinbar kurzzeitig toleriert. Nach dem Ausfliegen der Jungvögel bestehen die Grenzen in den meisten Fällen weiter (Abb. 2). Bemerkenswert erscheint, dass offensichtliche Grenzstrukturen, wie markante Verkehrswege (breite Straßen, Bahnlinien), Flüsse oder Gebäudefronten, dabei für die Milane scheinbar keine Bedeutung haben. Eher könnten bei der Revierabgrenzung in Ortschaften die Sichtachsen zwischen markanten Gebäuden eine Rolle spielen.

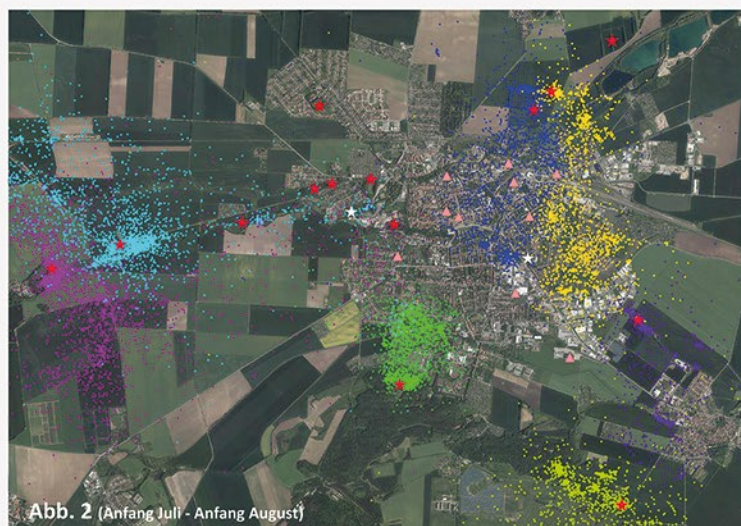


Abb. 2 (Anfang Juli - Anfang August)

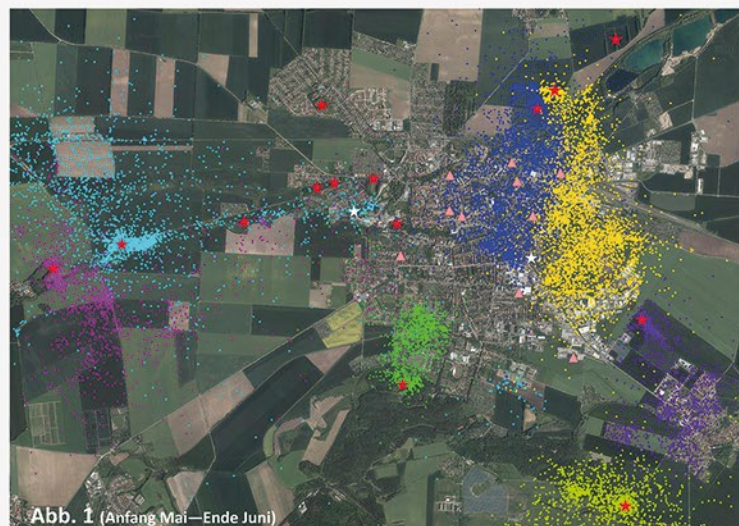


Abb. 1 (Anfang Mai - Ende Juni)

Legende

- ID 4974 „David“
- ID 4975 „Charlotte“
- ID 4976 „Bert“
- ID 4977 „Berta“
- ID 4978 „Carl“
- ID 6073 „Ernst“
- ID 6074 „Ferdinand“
- markante Gebäude
- Brutplatz Rotmilan erfolgreich
- Brutplatz Rotmilan erfolglos

Schlussfolgerung

Im Untersuchungsgebiet wurden Rotmilane nachgewiesen, die ihre Nahrung fast ausschließlich in Siedlungsbereichen suchen. Hierbei besitzen sie nach bisherigen Kenntnissen scheinbar klar abgegrenzte Reviere, die über die Brutzeit hinaus aufrechterhalten werden. Nur bei lokal und kurzzeitig erhöhtem Nahrungsangebot, wie z. B. bei Fütterungen, werden revierfremde Vögel offensichtlich geduldet.

Literatur

BLOOM, P. H., W. S. CLARK & J. W. KIDD (2007): Capture Techniques. In: BIRD, D. M. & K. L. BILSTEIN (Eds.): Raptor research and management techniques. Hancock House.
GEDON, K., C. GRÜNEBERG, A. MITSCHE, C. SUDFELD, W. EICKHORST, S. FISCHER, M. FLADE, S. FRICK, I. GEIERSBERGER, B. KOOP, BERND, M. KRAMER, T. KRÜGER, N. ROTH, T. RYSLAVY, S. STÜBING, S. R. SUDMANN, R. STEFFENS, F. VÖGLER, K. WITT (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Herausgegeben von der Stiftung Vogelmonitoring und dem Dachverband Deutscher Avifaunisten. Münster.
KOLBE, M., & B. NICOLAI (2017): Der Rotmilan *Milvus milvus* und andere Greifvögel (Accipitridae) im nordöstlichen Harzvorland - Situation 2016. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 34: 1-22.
NICOLAI, B., U. MAMMEN & M. KOLBE (2017): Long-term changes in population and habitat selection of Red Kite *Milvus milvus* in the region with the highest population density. Vogelwelt 137: 194-197.

Dank

für weitere Erfassungen und das Bereitstellen der Daten geht an RÜDIGER HOLZ. Das Rotmilanzentrum am Museum Heineanum (Am Kloster 1, 38820 Halberstadt, info@rotmilanzentrum.de) wird vom Land Sachsen-Anhalt gefördert. Die Besenderung erfolgte auf Grundlage der Genehmigung durch die Staatliche Vogel-schutzbehörde des Landes Sachsen-Anhalt in Steckby.